

Die deutsche Energieratlosigkeit!

geschrieben von Heinz Horeis | 17. Januar 2012

Verglichen mit dem, was Erdbeben und Tsunami am 11. März im Nordosten Japans angerichtet haben, erscheinen die materiellen Auswirkungen der havarierten Nuklearanlage in Fukushima recht klein. In Deutschland war der psychologische Fallout allerdings enorm und hat dem Land die Energiewende beschert: die Schnellabschaltung von acht tadellos funktionierenden Kernkraftwerken, der endgültige Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022 und die Hinwendung zu einer Energieversorgung, die unsere Industriegesellschaft mit Windrädern, Solarzellen und Biogasanlagen antreiben soll. Naturenergie, wie es die Ökoindustrie seit kurzem nennt. Das Natürliche an diesen ineffizienten Energiequellen ist, dass sie launisch und unzuverlässig sind, periodisch auftreten und von Wetter und Klima abhängen.

Politisch korrekte Wettervorhersagen

geschrieben von Udo Ulfkotte | 17. Januar 2012

Auch das Wetter ist inzwischen Opfer der politischen Korrektheit. So darf ein Tiefdruckgebiet nicht Mohammed heißen.

Mr. Spock übernehmen Sie: Über die Bearbeitung der Daten der ARG0-Bojen

geschrieben von Willis Eschenbach | 17. Januar 2012

Vor einigen Wochen habe ich einen Beitrag geschrieben, in dem ich einen Kommentar von Hansen et al. aus ihrer Studie „Earth’s Energy Imbalance and Implications“ (hier) (im Folgenden als H2011 bezeichnet) untersucht habe. Einige sagen, dass ich das Papier von Hansen genau lesen sollte, also habe ich das zweimal getan, nachdem ich zuvor noch auf „Losing Your Imbalance“ (hier) geschaut hatte.

Weltweit größter Windkraftanlagenbauer Vestas muss 2300 Jobs streichen

geschrieben von Limburg, Heck, Die Zeit | 17. Januar 2012

Während die deutsche Vestas-Niederlassung noch Jobangebote mit Laufbahnen und Karriereemöglichkeiten offeriert, ist für zahlreiche Mitarbeiter im kleinen Mutterland Dänemark mit seinen windigen und endlosen Küstenlinien Verzweiflung angesagt. Wegen Absatzflaute will das Unternehmen 2.300 Arbeitsplätze – davon 1.300 im Land selber – abbauen. 3000 Entlassungen im letzten Jahr und schleppende Verkäufe haben den Konzern bereits zwei Mal dazu gezwungen, seine Prognosen für 2012 zu korrigieren.

Windkraftstrom-SPIEGEL-Wind-Ei der Woche: Trotz “harter Fakten” keine Substanz

geschrieben von R. Schulze | 17. Januar 2012

Sobald führende deutsche Publikumszeitschriften bei politisch umstrittenen Themen Zahlenwerte bemühen, ist Vorsicht geboten. Hier werden gerne aus für sich gesehen korrekten Einzelfakten Botschaften generiert, die so falsch sind, dass noch nicht einmal das Gegenteil stimmt. Zu handwerklicher Meisterschaft hat diese Vorgehensweise die SPIEGEL-Wirtschaftsredaktion auf Seite 63 der Print-Ausgabe dieser Woche geführt. Auf 24 Quadratzentimetern und mit knapp 20 Worten sicher rekordverdächtig komprimiert liest man hier bei der “Zahl der Woche”: